

Tagesspiegel 13.9.2020, S.14

Leser-Meinung

X Politikversprechen für stabile Renten nötig

„Im Alter flüssig bleiben. Die gesetzliche Rente reicht nicht, um den Lebensstandard zu halten. Wie die private Vorsorge gelingt“ vom 10. September

Der Artikel von Carla Neuhaus zeigt überzeugend, wie wenig attraktiv die Altersvorsorge über die Kapitalmärkte ist, lässt aber die Alternativen außen vor. Für die Wahlkämpfe im nächsten Jahr rüsten sich die Parteien mit Reformprogrammen für die Renten und Pensionen. Das Rentenniveau in Höhe von 47,6 Prozent des Durchschnittseinkommens steht nach oben wie nach unten in der Diskussion. Die von einigen angestrebte Angleichung an die Beamtenpensionen mit ca. 70 Prozent des Endgehalts würde das Niveau anheben.

Die Reduzierung von Sozialpolitik auf Armutsbekämpfung würde es dagegen noch weiter absenken. Und wenn die Kapitalmärkte unattraktiv sind, dann liegt

es nahe, dass sich der Durchschnittsrentner mit 1000 Euro im Monat durch freiwillige und betriebliche Einzahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung zusätzliche „Entgeltpunkte“ erwerben kann, die ihn auf 1100 oder auch 2000 Euro im Monat bringen könnten.

„Die Rente ist sicher“ war der Slogan des kürzlich verstorbenen Norbert Blüm. Carla Neuhaus schreibt dagegen: „In den kommenden Jahren wird das Rentenniveau weiter absinken“.

Kann den gegenwärtig brav einzahlenden Arbeitnehmern und ihren Arbeitgebern nicht von der Politik versprochen werden, dass die Renten mindestens in vergleichbarer Höhe auch in Zukunft „sicher“ sein werden?

— Manfred Nitsch, emeritierter Professor für VWL/Politische Ökonomie an der FU Berlin, Berlin-Wannsee